

Kerncurriculum Berufsschule

Fach: Fremdsprachen

Impressum

Kerncurriculum Berufsschule, Fach Fremdsprachen

Ausgabe März 2025

Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden

Telefon.: 0611 368-0

Fax: 0611 368-2099

E-Mail: poststelle.hmkb@kultus.hessen.de

Internet: <https://kultus.hessen.de>

Inhaltsverzeichnis

1 Unterricht in der Berufsschule.....	4
1.1 Bildungsauftrag, der Berufsschule, Aufgaben und Ziele des allgemeinbildenden Unterrichts.....	4
1.2 Stellung und Aufgabe des Fremdsprachen-Unterrichts in der Berufsschule	7
1.3 Strukturelemente des Kerncurriculums.....	8
2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen.....	10
2.1 Beitrag des Faches zur Bildung.....	10
2.2 Fachdidaktische Konzeption und Kompetenzmodell	11
3 Aufbau des Lehrplans: Kompetenzen und Inhalte	17
3.1 Einführende Erläuterungen.....	17
3.2 Kompetenzbereiche und Kompetenzen.....	18
3.3 Tabellarische Darstellung der Themenfelder	22
3.4 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder.....	22
3.5 Themenfelder.....	23
3.6 Beispiel	26

1 Unterricht in der Berufsschule

1.1 Bildungsauftrag der Berufsschule, Aufgaben und Ziele des allgemeinbildenden Unterrichts

Mit dem Eintritt in die Berufsausbildung beginnt für viele Lernende ein neuer Lebensabschnitt und damit einhergehend die berufliche Sozialisation. Die berufliche Bildung ermöglicht durch ihre vielfältigen und differenzierten Angebote individuelle Lern- und Qualifizierungswege. Der Schwerpunkt liegt auf dem Gelingen des Einstiegs in die Arbeitswelt. Der Unterricht bereitet darüber hinaus auf das lebensbegleitende Lernen und Übergänge in weiterführende Bildungsgänge vor.¹

Der Bildungsauftrag der Berufsschule und generell der beruflichen Schulen liegt sowohl im Erwerb beruflicher Handlungskompetenz als auch im Fortführen der Förderung der Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Der Unterricht berücksichtigt darüber hinaus die verbindlichen Standardberufsbildpositionen zu Digitalisierung der Arbeitswelt, Organisation der Berufsbildung, Sicherheit und Gesundheit sowie Nachhaltigkeit. Standardberufsbildpositionen sind solche Ausbildungsinhalte, die einen grundlegenden Charakter für alle Berufe aufweisen und damit eine unverzichtbare Basis kompetenten beruflichen Handelns darstellen. Sie werden integrativ über die gesamte Ausbildungszeit erworben.

Der Unterricht der Berufsschule und generell der beruflichen Schulen schafft die Grundlagen,

- eine Berufsfähigkeit zu erwerben, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft zu erlangen,
- die Bereitschaft zur beruflichen Mobilität in Europa und in einer zunehmend globalisierten Welt zu entwickeln,
- in berufs- und fachsprachlichen Situationen angemessen zu kommunizieren,
- in beruflichen Situationen aktiv zu handeln und im Team zu arbeiten,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung, insbesondere auch zum kompetenten Umgang mit digitalen Medien, im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zu wecken,
- für ein selbstbestimmtes Leben in der digitalisierten Welt,
- bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben sozial und ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln und dabei demokratische Werte als Grundpfeiler unseres Zusammenlebens zu beachten,
- die Notwendigkeit einer gesunden und aktiven Lebensführung zur langfristigen Erhaltung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit zu erkennen.

¹ vgl. Empfehlungen der KMK für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen [KMK Beschluss vom 05.12.2019]; KMK Berufliche Schulen 4.0, S. 4.

Fach: Fremdsprachen

Zur Erreichung dieser Ziele

- richtet sich der Unterricht an einer spezifischen Didaktik und Methodik aus, die Handlungs- und Problemlösungsorientierung betont und den Erwerb von Digitalkompetenzen fördert,
- befähigt der Unterricht Lernende dazu, die Potenziale und Herausforderungen zur Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) zu erkennen, kritisch zu reflektieren und ihre Wirkungsmöglichkeiten und Grenzen differenziert einzuschätzen und einen konstruktiv-kritischen Umgang mit diesen Technologien zu entwickeln,
- ermöglicht der Unterricht den Erwerb berufsspezifischer und berufsübergreifender Kompetenzen,
- gewährleisten berufliche Schulen ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot, um unterschiedlichen Bildungsbiographien sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden,
- nutzt der Unterricht die Chancen der Heterogenität der Lernenden und gewährleistet individuelle Förderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen.

Die Berufsschule soll im Unterricht der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Fremdsprachen, Politik und Wirtschaft, Sport, Religion sowie Ethik und soweit möglich auch im berufsbezogenen Unterricht auf Kernthemen und Herausforderungen der aktuellen Zeit eingehen, wie zum Beispiel

- Gewährleistung der Menschenrechte,
- Fragen der weltweiten Gerechtigkeit,
- Demokratie und Wertebildung,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen unter Wahrung der jeweiligen kulturellen Identität,
- Umweltzerstörung und Klimawandel mit den jeweiligen Folgen sowie die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage,
- Arbeit und Arbeitslosigkeit.

Der Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern der Berufsschule soll auch einen Beitrag zum Erwerb von weiterführenden Abschlüssen entsprechend der Verordnung über die Berufsschule in Hessen leisten.

Die aufgeführten Ziele sind auf die Entwicklung von **Handlungskompetenz** gerichtet. Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht, zielangemessen und reflektiert sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Handlungskompetenz bezieht sich hierbei auf ein Kompetenzverständnis, welches sich bei Lernenden durch verfügbare oder erlernbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten auszeichnet, um bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften, damit die Problemlösungen in variablen Situationen

Fach: Fremdsprachen

erfolgreich und verantwortungsvoll genutzt werden können.² Sie entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Darüber hinaus nutzen die Lernenden digitale Werkzeuge zur Organisation von Lernprozessen, zur Ergebnisdarstellung, um digital kommunizieren und sich vernetzen zu können. Digitale Werkzeuge bieten die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen einzugehen, indem barrierefreie Lernmaterialien und unterstützende Technologien bereitgestellt werden.

Zudem sollen Lernende dazu befähigt werden, KI-Systeme zu nutzen, Informationsquellen kritisch zu reflektieren und Falsch- sowie Desinformation zu erkennen. Für das „Lernen über KI“ sind neben grundlegender informatischer Bildung auch die Klärung ethischer und rechtlicher Rahmenbedingungen notwendig.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Selbstkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Reflexionsfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rücksichtsvoll, rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität sowie interkultureller kommunikativer Kompetenz.

Der Einfluss von digitaler Kommunikation auf eigenes Erleben, soziale Interaktion und persönliche Erfahrungen wird wahrgenommen und damit verbundene Chancen und Risiken in unterschiedlichen Lebensbereichen (Alltag, Beruf, soziale Beziehungen, Kultur, Politik) erkannt, reflektiert und berücksichtigt.

Als Querschnittsaufgabe aller Fächer erwachsen **Methoden- und Lernkompetenz** aus einer ausgewogenen Entwicklung dieser drei Dimensionen.

Verbindlichkeit des Kerncurriculums

Die Ziele und Inhalte des vorliegenden Kerncurriculums (KC) bilden auf Basis des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Hessens sowie der Vorgaben des Hessischen Schulgesetzes und der Verordnung über die Berufsschule die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Innerhalb dieses Rahmens treffen die Lehrkräfte ihre Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

² vgl. Weinert, Leistungsmessungen in Schulen, 2001 und Linten/Prüstel, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Kompetenz in der beruflichen Bildung: Begriff, Erwerb, Erfassung, Messung. Bonn 2015.

Fach: Fremdsprachen

Das vorliegende Kerncurriculum gilt in der Berufsschule unabhängig vom Ausbildungsberuf. Ihm liegen die Studententafeln zugrunde, die in der Verordnung über die Berufsschule in der jeweils gültigen Fassung festgelegt sind.

1.2 Stellung und Aufgabe des Fremdsprachen-Unterrichts in der Berufsschule

Der Fremdsprachenunterricht in der Berufsschule hat die Aufgabe, den Lernenden berufliche und allgemeinbildende Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln. Zentrales Ziel ist es, die Entwicklung umfassender berufsbezogener und berufsübergreifender Handlungskompetenz zu fördern. Dabei sollen Lernende auch in der Begegnung mit Menschen anderer Kulturkreise handlungsfähig sein.

Grundlegende Veränderungsprozesse der Gesellschaft und der Arbeitswelt, wie die sozio-ökonomischen Veränderungsprozesse einer multikulturellen Gesellschaft, das Zusammenwachsen Europas und der Welt, die Internationalisierung von Wirtschaftsbeziehungen und Arbeitsmärkten und die damit einhergehenden Spannungsfelder, machen das Erlernen moderner Fremdsprachen, insbesondere des Englischen, wegen seiner Rolle als Lingua franca, notwendig.

In einem Industriestaat wie der Bundesrepublik Deutschland – mit europäischen und außereuropäischen Beschaffungsmärkten, internationalen Geschäftspartnern sowie Mitbürgerinnen und Mitbürgern – ist die alltägliche und berufliche Kommunikation in einer Fremdsprache verstärkt plurikulturell geprägt. Kompetentes Verhalten in diesen Kommunikationssituationen erfordert neben den sprachlichen auch übersprachliche Kompetenzen.

Um die individuelle, berufliche Flexibilität zu fördern und der zunehmenden Verzahnung der Arbeitsbereiche sowie der zunehmend interkulturellen wirtschaftlichen Vernetzung gerecht zu werden, sollten vor allem Kommunikationssituationen für den Fremdsprachenunterricht in der Berufsschule ausgewählt werden, die eine alltagsbezogene, das Berufsfeld umfassende sowie kulturelle Relevanz aufweisen.

Der Fremdsprachenunterricht unterstützt somit die Festigung von Kompetenzen, die auch im Beruf benötigt werden, er dient aber gleichermaßen der Orientierung, Selbstfindung und Selbstsicherheit der Lernenden. Dadurch leistet der Fremdsprachenunterricht im beruflichen Schulwesen einen wesentlichen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule, wie er in der Verfassung des Landes Hessen, im Hessischen Schulgesetz sowie in der Verordnung über die Berufsschule verankert ist.

Die Anzahl der Unterrichtsstunden im Fach Fremdsprachen kann in der Berufsschule aufgrund der in der Verordnung über die Berufsschule in der jeweils gültigen Fassung festgelegten Rahmenstudententafel Deutsch/Fremdsprachen stark variieren, da es keine Festlegung gibt, wie viele der Gesamtstunden auf Deutsch und wie viele Stunden auf Fremdsprachen entfallen. In Abhängigkeit von der schulischen Vorbildung der Lernenden sowie den organisatorischen Möglichkeiten der Schulen verteilt sich das Unterrichtsangebot in Deutsch und Fremdsprachen unterschiedlich in der Rahmenstudententafel ausgewiesenen Gesamtstunden.

Der Fremdsprachenunterricht ist als Teil des allgemeinbildenden Unterrichts in der Berufsschule auch vor dem Hintergrund der Möglichkeit des Erwerbs eines dem mittleren

Fach: Fremdsprachen

Abschluss gleichwertigen Abschlusses und der Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife wichtig.

Die Lernenden haben darüberhinaus die Möglichkeit, sich ihre berufsbezogenen Fremdsprachenkenntnisse freiwillig über das Kultusministerkonferenz-Fremdsprachenzertifikat, (KMK-Fremdsprachenzertifikat), attestieren zu lassen. Das KMK-Fremdsprachenzertifikat ist eine deutschlandweit anerkannte Qualifikation, die die sprachliche Kompetenz der Lernenden in den Fremdsprachen Englisch und Spanisch bescheinigt. Die Kultusministerkonferenz als zentrales Gremium der deutschen Länder im Bereich Bildung, hat in enger Zusammenarbeit mit den Bundesländern das Zertifikat auf Basis des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) an den beruflichen Schulen eingeführt, standardisiert und entwickelt es kontinuierlich weiter.³

1.3 Strukturelemente des Kerncurriculums

Basierend auf dem Bildungs- und Erziehungsauftrag laut §§ 2 und 3 Hessisches Schulgesetz (HSchG)⁴ beschreibt das Kerncurriculum für die Berufsschule fachliche und überfachliche Kompetenzen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für den Unterricht. Die Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar.

Die Eingangsvoraussetzungen der Lernenden sind in der Berufsschule heterogen. Daher ist das Kerncurriculum (KC) hinsichtlich der Kompetenzorientierung so strukturiert, dass eine Anschlussfähigkeit und Kohärenz nicht nur zu den Kerncurricula der Sekundarstufe I (KC Hauptschule, KC Realschule, KC Gymnasium), sondern auch zu den Kerncurricula der Sekundarstufe II (KC gymnasiale Oberstufe, KC Fachoberschule) gesichert ist.

Das auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtete Kerncurriculum mit seinen curricularen Festlegungen gliedert sich in folgende Strukturelemente:

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen (Kapitel 2)

Der Beitrag des Faches zur Bildung (Kapitel 2.1) beschreibt den Bildungsanspruch und die wesentlichen Bildungsziele des Faches. Dies spiegelt sich im Kompetenzmodell und in der fachdidaktischen Konzeption (Kapitel 2.2) wider.

Aufbau des Kerncurriculums: Kompetenzen und Inhalte (Kapitel 3)

Kompetenzen weisen die Leistungserwartungen an das fachliche und überfachliche Wissen und Können der Lernenden am Ende der Ausbildung aus. Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche des jeweiligen Faches und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer beziehungsweise die Nutzung von Wissen für die Bewältigung persönlicher sowie gesellschaftlicher und beruflicher Herausforderungen ab.

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und exemplarischen Lerninhalten und Themen sowie deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die im Kerncurriculum formulierten Kompetenzen. Entsprechend gestaltete handlungsorientierte Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils spezifischer Kompetenzen aus in der Regel unterschiedlichen Kompetenzbereichen ab. Auf diese Weise können alle Kompetenzen mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen

³ Nicht alle Berufsschulen sind Prüfungsstandorte, aber alle Lernenden können sich an bestehenden Standorten nach Absprache prüfen lassen.

⁴ Hessisches Schulgesetz in der jeweils gültigen Fassung

Fach: Fremdsprachen

gefördert werden. Hieraus erklärt sich, dass Kompetenzen und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum unmittelbar miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene vor allem vor dem Hintergrund der jeweiligen Lerngruppe erfolgen kann.

Die Lerninhalte sind in Form verbindlicher Themenfelder ausgewiesen (Kapitel 3.3). Hinweise zur Verbindlichkeit der Themenfelder und ihrer Inhalte finden sich im Kapitel 3.4 sowie innerhalb der Ausführungen zu jedem Themenfeld (Kapitel 3.5).

2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen

2.1 Beitrag des Faches zur Bildung

Die heutige Welt ist durch Unstetigkeit, Unsicherheit, Komplexität, technische Neuerungen und Mehrdeutigkeit geprägt, die die Unternehmenskultur und Unternehmenskommunikation verändert. Zentrale Bestandteile traditioneller Kompetenzen des Sprachenlernens, wie das Übersetzen in oder aus der Zielsprache, das Formulieren von Texten, Beschreiben und Berichten verlieren durch die neuen Entwicklungen tendenziell an Bedeutung. Dadurch erhält insbesondere die Reflexion des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz im Berufsschulunterricht einen zentralen Stellenwert.

„Lernerfolg definiert sich heute nicht mehr in der Hauptsache darüber, dass wir unser Wissen einfach wiedergeben können, sondern darüber, dass wir unser Wissen erweitern und auf neuartige Situationen anwenden können.“⁵

Dem Fremdsprachenlernen kommt hier eine zentrale Rolle zu, weil die erworbenen Kompetenzen den realweltlichen Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründen ermöglichen. Eine Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg versetzt Menschen mit verschiedenen Ideen, Perspektiven und Werten in die Lage, gemeinsam in Projekten und an Innovationen zu arbeiten, „als Ergebnis von mobilisiertem, geteiltem und vernetztem Wissen.“⁶

Mit Blick auf Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum und der zunehmenden Globalisierung gewinnt das Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Plurilingualität⁷ weiter an Bedeutung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert eine umfassende Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen sowie interkulturelle Handlungskompetenz. Vor diesem Hintergrund leistet der Fremdsprachenunterricht einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen im dualen Berufsschulunterricht, indem er sprachlich-kommunikative Kompetenzen vermittelt, die für die Berufsausbildung und das erfolgreiche Handeln im Beruf erforderlich sind. Er trägt zu einer bewussten Lebensgestaltung, zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Entwicklung einer interkulturellen Handlungskompetenz im internationalen Kontext bei. Die Lernenden erhöhen ihre Beschäftigungsfähigkeit und erweitern ihre Karrieremöglichkeiten.

Ein wesentliches Ziel des Fremdsprachenunterrichts der Berufsschule ist die Befähigung zur mündlichen und schriftlichen Diskursfähigkeit. Darunter wird eine Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit verstanden, die inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel, weitgehend differenziert, adressatengerecht und pragmatisch angemessen ist und wichtige plurikulturelle Kompetenzen umfasst.

⁵ Fadel, Bialik, Trilling: Die vier Dimensionen der Bildung: Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen, Zentralstelle für Lernen und Lehren im 21. Jahrhundert e.V., Hamburg, 2015, Seite 2.

⁶ Ebda, Seite 3.

⁷ Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, GeR-Begleitband, Seite 34. „Plurilingualität (Mehrsprachigkeit) wird im GeR als ungleichmäßige und sich verändernde Kompetenz dargestellt, bei der die Ressourcen eines/einer Sprachnutzenden/Sprachlernenden in der einen Sprache oder Varietät sehr verschieden von den Ressourcen in einer anderen sein können“.

Fach: Fremdsprachen

Dabei sind auch die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, UNESCO 2017) in den Fremdsprachenunterricht miteinzubeziehen, um auch hier Bildung für nachhaltige Entwicklung und globale Nachhaltigkeit an beruflichen Schulen in Hessen zu verankern.

Dem berufsschulischen Fremdsprachenunterricht kommt eine besondere Bedeutung für die Entwicklung von Plurilingualität zu, insbesondere im Hinblick auf mehrsprachige Sprachbiografien. Darüber hinaus soll er zum lebensbegleitenden Sprachenlernen motivieren. Die in der Berufsschule weiter zu entwickelnde Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit in der Zielsprache ist stets im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Sprachkenntnissen beziehungsweise kommunikativen Kompetenzen zu betrachten. Dazu gehören vor allem die Erstsprache(n) sowie die Erfahrungen mit der ersten Fremdsprache und mit weiteren Fremdsprachen, die in der Schule oder auch außerschulisch gelernt werden.

Aufbauend auf dem vorhandenen Sprachniveau erweitern die Lernenden im Berufsschulunterricht ihre Handlungskompetenz in der Zielsprache. Hierbei kommt der berufsbezogenen lexikalischen Erweiterung eine grundlegende Rolle zu. Als wichtige fachliche Richtschnur für das Fremdsprachenlernen gilt seit 2001 der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen (GeR) des Europarats, der 2020 in Form des GeR-Begleitbands aktualisiert wurde. Seine Beschreibungsansätze für das fremdsprachliche Lernen, Lehren, Beurteilen sowie für eine Zuordnung von sprachlichen Leistungen zu Niveaustufen ermöglichen eine differenzierte Sicht auf kommunikative Kompetenzen und Teilkompetenzen, auf plurikulturelles und plurilinguales Lernen sowie auf kommunikative Sprachaktivitäten und -strategien im Hinblick auf Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation.

Dieser Ansatz wird erweitert um die Entwicklung mediativer und kommunikativer Fähigkeiten in Bezug auf Arbeitsplatzszenarien, aber auch auf der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen in einer globalisierten (Arbeits-)Welt.

Der berufsschulische Sprachunterricht fördert einen erweiterten Textbegriff (schriftlich, mündlich, aber auch medial vermittelte Texte). Durch die Bewältigung von situativen Handlungskontexten erweitern die Lernenden ihre lexikalische und fachlich-situative Bewältigungskompetenz und lernen, wie sie effektiv und effizient auf digitale Kompetenzen (Digital Competence)⁸ zurückgreifen und diese stetig erweitern können. Dies schließt insbesondere auch die Verwendung von Künstlicher Intelligenz mit ein.

Durch vielfältige und aktuelle Sprechansätze werden die Lernenden ermutigt, beruflichen und alltäglichen Situationen kommunikativ und mit Neugier für Kulturen zu begegnen und Freude an der Diversität der Sprachen und Kulturen zu entwickeln.

2.2 Fachdidaktische Konzeption und Kompetenzmodell

Im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft werden von beruflich qualifizierten Fachkräften nicht nur berufsfachliche, sondern ebenso fremdsprachliche sowie soziale und plurikulturelle Kompetenzen erwartet, um eine

⁸ Vuorikari, R., Kluzer, S. and Punie, Y., DigComp 2.2: The Digital Competence Framework for Citizens – With new examples of knowledge, skills and attitudes, EUR 31006 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2022

Fach: Fremdsprachen

erfolgreiche internationale und interkulturelle Zusammenarbeit zu gewährleisten⁹. Das vordringliche Ziel des Fremdsprachenunterrichts an Berufsschulen sollte daher sein, Lernende in die Lage zu versetzen, „unter Berücksichtigung möglicher kultureller Unterschiede vorausschauend und effektiv [zu] kommunizieren, Beziehungen zu ausländischen Kolleginnen und Kollegen sowie Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern kulturspezifisch auf[zubau]en und [zu] pflegen, dabei andere Perspektiven nach[zuvollzie]hen und wertschätzend [zu] handeln.“¹⁰ Hierdurch wird ebenfalls der kulturellen Diversifizierung der Gesellschaften sowie der sich stetig wandelnden digitalen Kommunikation Aufmerksamkeit zuteil.

Zur Präzisierung solcher Lernziele erweist sich der GeR-Begleitband (Europarat 2020) als hilfreich. Denn es liegt ihm ein sozialkonstruktivistischer Ansatz zu Grunde, demzufolge Sprache stets zur gemeinsamen Konstruktion von Bedeutung mehrerer Sprachverwendender dient. Der Blick auf isolierte Sprachverwendende reicht heute nicht mehr aus. Die traditionellen Funktionsbereiche Hören-Sprechen-Lesen-Schreiben wurden deshalb den Makrofunktionen Rezeption-Produktion-Interaktion-Mediation untergeordnet. Damit werden die kommunikativen Kompetenzen bezeichnet, die in realweltlicher Kommunikation wichtig sind. Die Mediation gilt dabei als wichtigste Weiterentwicklung des GeR (2001). Diesem Kompetenzverständnis und der dort verwendeten Nomenklatur folgt der hier konzipierte berufsschulspezifische Fremdsprachenunterricht.

Interkulturell, plurikulturell, multikulturell ...

Im Folgenden werden die europaweit verwendeten Begriffe des GeR-Begleitbands (Europarat 2020) übernommen, nämlich:

- **plurikulturelle** Kompetenzen **einzelner Sprachnutzender**, zum Beispiel international/interkulturell erfahrener Personen,
- **interkulturelle Situationen**, zum Beispiel interkulturelle Begegnungen in privaten, schulischen oder beruflichen Kontexten,
- **multikulturell** ist demgegenüber ein **Merkmal einer Gruppe**, zum Beispiel einer multikulturellen Schulklasse oder einer multikulturellen Nation wie der Schweiz.

Abbildung 1: Begriffe interkulturell, plurikulturell, multikulturell

Das Ziel des hier konzipierten Fremdsprachenunterrichts ist die adressaten-, situations- und zweckangemessene kommunikative und plurikulturelle Handlungskompetenz in der Zielsprache im Sinne von Diskurskompetenz. Die unterrichtliche Erarbeitung der sprachlichen Mittel und kommunikativen Strategien dient diesem übergeordneten Ziel. Alle Kompetenzen sind ausnahmslos in konkrete, für die Berufspraxis exemplarische Kommunikationskontexte eingebettet, die einen bestimmten Sprachgebrauch notwendig machen.

⁹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2022: Seite 6-9). Internationale berufliche Handlungskompetenz. Baukasten mit Formulierungsoptionen für die Ordnungsarbeit Inklusive Anwenderleitfaden. 2; siehe auch BIBB (2012). BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. Heft 2. Sprache und Beruf.

¹⁰ Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (2022: Seite 31). Internationale berufliche Handlungskompetenz. Baukasten mit Formulierungsoptionen für die Ordnungsarbeit Inklusive Anwenderleitfaden. 2; siehe auch BIBB (2012). BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. Heft 2. Sprache und Beruf.

Ein Modell, das diese Kompetenzen abbildet, kann so dargestellt werden (Abbildung 2:

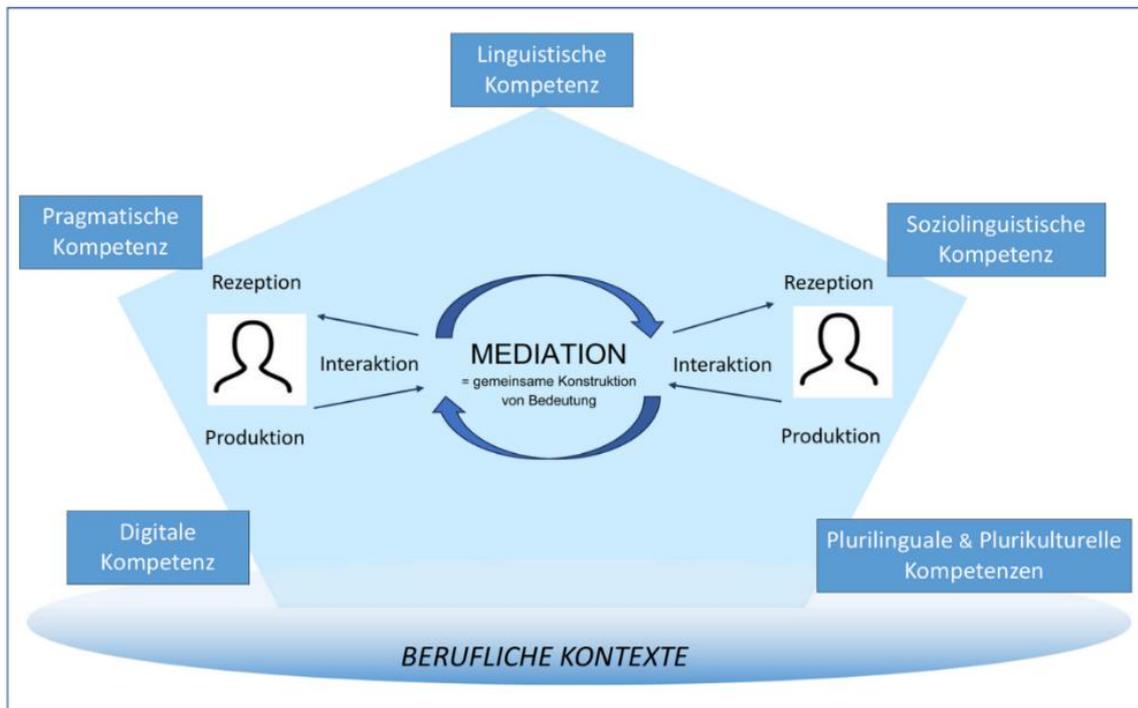


Abbildung 2: Kompetenzmodell Berufsschulen Fremdsprachen

Die Kompetenzen, die als **Mediation** bezeichnet werden, nehmen eine Schlüsselrolle in internationalen und interkulturellen (Berufs-)Kontexten ein. Sie werden im Folgenden erklärt. Grundlegend für das Verständnis ist das sinnbildliche Brückenbauen, um intranationale wie internationale Zusammenarbeit zu ermöglichen. Insbesondere, wenn es um das Ausgleichen von Informations- und Kompetenzgefällen geht, gilt es – mittels Mediation – einen sicheren Ort der Verständigung zwischen Sprachen und Kulturen zu schaffen.¹¹

Dabei ist die Unterscheidung zwischen kognitiver und beziehungsrelevanter Mediation wichtig. Während kognitive Mediation an die Fertigkeit der Sprachmittlung anknüpft (Europarat 2001) und sie erweitert, werden als beziehungsrelevante Mediation erstmals Kompetenzen beschrieben, wie

- Interaktion und Zusammenarbeit in einer Gruppe erleichtern,
- gemeinsame Konstruktion von Bedeutung erzielen,
- Interaktion organisieren,
- Gespräche über Konzepte fördern,
- plurikulturellen Raum eröffnen und erweitern,
- als Mittler in informellen Situationen agieren und
- Kommunikation in heiklen Situationen und bei Meinungsverschiedenheiten erleichtern.

¹¹ Krombach, Leonhard (2021: Seite 119). „Zu Konzeption und Umsetzungsmöglichkeiten und Umsetzungsmöglichkeiten von Mediation im Begleitband zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“. In: Vogt, Karin/Quetz, Jürgen (Herausgeber): Der neue Begleitband zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Eine kritische Bestandsaufnahme. Frankfurt a. M.: Peter Lang. Seite 115-136.

Fach: Fremdsprachen

Während realweltliche Kommunikation immer eine ganzheitliche Integration beider Aspekte von Mediation erfordert¹², müssen diese in einer Lernzielbeschreibung getrennt beschrieben werden. Wichtig ist, dass Kommunikation grundsätzlich als gemeinsame Konstruktion von Bedeutung stattfindet, wobei zuallererst und ausnahmslos die Identitäten, Rollen und Beziehungen der Beteiligten ausgehandelt („ko-konstruiert“) werden.

Voraussetzung für gelingende Mediation sind Kompetenzen in den Bereichen Rezeption, Produktion und Interaktion.

Der Kompetenzbereich **Rezeption** beinhaltet das Hörverstehen und das audiovisuelle Verstehen sowie das Leseverstehen. Dabei ist nicht nur das Verstehen einzelner Wörter oder Sätze wichtig, sondern ebenso des Kontextes von Äußerungen, nonverbaler Signale, kulturell unterschiedlicher Kommunikationskonventionen sowie unterschiedlicher Aussprache-Varietäten. Das Hörverstehen umfasst die Informationsentnahme in direkter Kommunikation, zum Beispiel von Kunden-Anliegen, aber auch als Zuhörer von Präsentationen und Vorträgen. Zum Leseverstehen zählt unter anderem das Lesen zur Orientierung, zur Information oder das akademische und ästhetische Lesen.

Der Kompetenzbereich **Produktion** umfasst den mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Benötigt werden nicht nur Vokabel- und Grammatikwissen, sondern ebenfalls die kontextadäquate Ausdrucksweise und die sinnvolle Strukturierung von Gedanken. Zu mündlichen Situationen zählen Gespräche, Instruktionen, Verhandlungen, Vorträge, Ankündigungen oder Diskussionen. Schriftliche Aktivitäten sind unter anderem das Verfassen von Notizen, Berichten oder E-Mails. Metafunktionen sind Erzählen, Beschreiben, Erklären und Argumentieren.

Der Kompetenzbereich **Interaktion** beinhaltet das Verhalten in Gesprächssituationen. Die eigenen rezeptiven und produktiven Kompetenzen nutzend, ist hier die sozial-pragmatische Komponente entscheidend. Dem Kooperationsprinzip folgend, sollen die Lernenden sich angemessen in verschiedenen Kommunikationssituationen verhalten und auf Gesprächsteilnehmende reagieren. In mündlicher Interaktion geht es um formelle oder informelle Gespräche. Schriftliche Interaktion unterliegt der Multimodalität; unter anderem werden Berichte und Geschäftskorrespondenz zunehmend von Künstliche Intelligenz-Tools übernommen. Schriftliche Kommunikation findet darüber hinaus in sozialen Netzwerken statt und kann E-Mails, Online-Chatformen, Tweets, Blogs, aber auch das kollaborative Schreiben von Texten online umfassen.

Zur Entwicklung all dieser Kompetenzbereiche werden plurilinguale sowie plurikulturelle als auch linguistische, soziolinguistische und pragmatische Kompetenzen sowie eine digitale Medienkompetenz benötigt, die ebenfalls in engem Bezug zueinanderstehen.

Linguistische Kompetenzen beinhalten das Sprachwissen (das heißt Grammatik, Wortschatz, Phonologie und Orthographie). Die Regeln des Sprachgebrauchs als Grammatik umfassen die syntaktischen und morphologischen Regeln, um den eigenen Äußerungen Sinn und Kohärenz zu verleihen. Die Orthographie besteht in der Beherrschung des Schriftsystems sowie der Zeichensetzung und des Layouts von schriftlichen Texten. Die Wortschatzbildung erfolgt nicht nur durch das Erlernen einzelner Wörter, sondern kontextgebunden und im Rahmen entsprechender kommunikativer Erfordernisse. Phonologische Korrektheit wird nicht länger gemessen am Standard idealtypischer ‘Muttersprachler’. Vielmehr stehen Artikulation (Aussprache von Phonemen), Prosodie (Intonation, Rhythmus et cetera) sowie Verständlichkeit (Bedeutungserschließung für die Kommunikanten) im Sinne ‘plurikultureller

¹² Europarat 2020, Anhang 6, Seite 6.

Fach: Fremdsprachen

Sprechender‘ im Vordergrund. Im GeR wird dieses Ziel sowohl in der Ursprungsfassung (2001) als auch im Begleitband (2020) mit folgendem Zitat deutlich gemacht:

„... das Ziel des Sprachenlernens ist nicht mehr in der Beherrschung einer, zweier oder vielleicht dreier Sprachen [zu] sehen, wobei jede isoliert gelernt und dabei der ‚ideale Muttersprachler‘ als höchstes Vorbild betrachtet wird. Vielmehr liegt das Ziel darin, ein sprachliches Repertoire zu entwickeln, in dem alle sprachlichen Fähigkeiten ihren Platz haben.“ GeR 2001, S. 17; GeR Begleitband 2020, S. 157.

Zusammenspiel von Wissen, Einstellungen und Können

Vordergründig sind damit Fertigkeiten gemeint, wie zum Beispiel in interkulturellen Situationen andere Perspektiven als die eigene anzunehmen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen, Missverständnisse aufzuklären oder eine gemeinsame Kommunikationskultur zu schaffen.

Plurilinguale Kompetenzen meinen die aktive Einbindung sowie den Aufbau der den Lernenden geläufigen Sprachen und Varietäten, um effektiv zu kommunizieren. Zielsetzung hierbei ist die Förderung von Mehrsprachigkeit. Ein plurilinguales Kompetenzprofil, beispielsweise zum Hörverstehen, zeigt die beherrschten Sprachen eines fiktiven Sprachenlernenden und könnte wie folgt aussehen (Abbildung 3)

Hörverstehen	vor A1	A1	A2	A2+	B1	B1+	B2	B2+	C1	C2	über C2
Englisch											
Deutsch											
Französisch											
Spanisch											
Italienisch											

Abbildung 3: Europarat (2020). Der neue Begleitband zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen , Seite 50.

Pragmatische Kompetenzen zielen auf die angemessene Sprachverwendung in unterschiedlichen Kontexten. Eine kontextangemessene Sprachverwendung meint ein angemessenes Register oder eine angemessene Tonlage.

Soziolinguistische Kompetenzen sind wichtig, um ein Verständnis für soziale und kulturelle Aspekte zu schaffen, die die Sprachverwendung beeinflussen (zum Beispiel bezüglich Hierarchie-Aspekten). Hierzu zählen auch Dialekte, Varietäten und Register. Sie werden benötigt, um Bedeutung in unterschiedlichen Kontexten zu ko-konstruieren, beziehungsweise zu verstehen und dementsprechend zu reagieren.

Digitale Kompetenz umfasst Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen. Gemeint sind auch die kritische Rezeption digitaler Medien sowie die kontextadäquate Produktion, etwa mittels Künstliche Intelligenz-Tools. Sie muss mit den technischen Entwicklungen fortlaufend angepasst werden.

Resümierend wird im fachsprachlichen Kontext der Berufsschule als Ziel angesehen, mit Menschen erfolgreich in unterschiedlichen privaten oder beruflichen Kontexten mündlich und schriftlich zu interagieren, zusammenzuarbeiten und sich zu vernetzen. Fremdsprache im beruflichen Kontext findet Anwendung in Arbeitsplatzszenarien der jeweiligen Berufe und unter Einbeziehung der digitalen Medien und Hilfsmittel.

Fach: Fremdsprachen

Mit Blick auf Mediation als Schlüsselkompetenz geht es schließlich auch um ein verändertes Verständnis von **Bewertungskriterien** (fach-)sprachlicher Kompetenzen: Eine gelungene Bedeutungskonstruktion basiert nicht ausschließlich auf korrekt angewandten linguistischen Mitteln, sondern rückt pragmatisches beziehungsweise interkulturelles Gelingen in den Mittelpunkt. Lexikalische, grammatische, phonologische oder orthographische Fehler sind Bestandteil des Lernens und als notwendiges Durchgangsstadium aufzufassen.

3 Aufbau des Kerncurriculums: Kompetenzen und Inhalte

3.1 Einführende Erläuterungen

Eingangsvoraussetzungen

Der Fremdsprachenunterricht in der Berufsschule baut auf den zuvor erworbenen fremdsprachlichen Kompetenzen auf und berücksichtigt die unterschiedlich ausgeprägten plurilingualen und plurikulturellen Kompetenzen der Lernenden.

Die fremdsprachlichen Kompetenzen der Lernenden folgen den Kompetenzprofilen der Bildungsstandards, den KMK-Rahmenvereinbarungen, dem GeR-Begleitband sowie dem in Hessen angebotenen KMK-Fremdsprachenzertifikat und können je nach Schulabschluss oder Vorbildung auf folgenden Niveaus abgebildet werden:

- B2+/C1 bei Allgemeiner Hochschulreife (Abitur),
- B2 bei Fachhochschulreife,
- B1 bei Mittlerem Schulabschluss,
- A2 bei Hauptschulabschluss,
- A1 und vor A1.

Unabhängig von den Schulabschlüssen besitzen Lernende unterschiedlich ausgeprägte Kompetenzprofile oder aber sie verfügen über keine Fremdsprachenkompetenzen (beispielsweise im Anfängerunterricht Spanisch).

Unterrichtsorganisation

Der Fremdsprachenunterricht wird als berufsfeldübergreifendes Fach umgesetzt. Zudem besteht die Möglichkeit lernfeldintegriert (oder in Anlehnung an die Lernfelder) zu unterrichten. Auch der bilinguale Sachfachunterricht ist möglich.

Die Grundlage des Unterrichts bildet die konsequente Ausrichtung an beruflich relevanten Handlungssituationen der Ausbildungsberufe. Daraus werden handlungs- und kompetenzorientierte Lernsituationen generiert, die individualisiertes Lernen in heterogenen Lerngruppen ermöglichen. Für ein effizientes und innovatives Sprachenlernen, geleitet auf ethischen Prinzipien und basierend auf Nachhaltigkeit, wird das Potenzial digitaler Medien durch die Lehrkräfte genutzt und kritisch hinterfragt (Vergleich KMK 2023).¹³

In Folge der unterschiedlichen Rahmenbedingungen, die an beruflichen Schulen vorzufinden sind, sollte die Vermittlung des Themenbereichs „Das sprachenlernende Ich“ als Basismodul verpflichtend unterrichtet werden (siehe Kapitel 3.6).

Anhand dieses Kapitels 3.1. soll im weiteren Verlauf exemplarisch verdeutlicht werden, wie die im Kompetenzmodell abgebildeten und beschriebenen Kompetenzen sowie der exemplarische Themenbereich im unterrichtlichen Handeln umsetzbar sind (siehe Abbildung 2).

¹³ KMK (2023). Künstliche Intelligenz (KI) in Schule und Unterricht. Eine Handreichung für Lehrkräfte zum Umgang mit KI-basierten Anwendungen. https://digitale-schule.hessen.de/sites/digitale-schule.hessen.de/files/2023-07/ki_handreichung.pdf.

Fach: Fremdsprachen

Im nachfolgenden Kapitel 3.2. werden die Kompetenzen und weiteren beruflich relevanten Themenbereichen, die als berufsfeldübergreifend zu verstehen sind, zusammengefasst und praxisbezogen dargestellt.

Aus diesen Inhaltsfeldern können Schwerpunkte je nach Ausbildungsberuf, Lerngruppe, Kompetenzprofile und schulischen Rahmenbedingungen gewählt werden.

3.2 Kompetenzbereiche und Kompetenzen

Linguistische Kompetenz

Die Lernenden...

- LK1 verfügen über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ermöglichen, berufliche Situationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen.
- LK2 verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare berufliche Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen auszudrücken.

Plurilinguale und Plurikulturelle Kompetenz

Die Lernenden...

- PLK3 können ihr begrenztes Repertoire an verschiedenen Sprachen aktivieren, um ein Problem zu schildern oder um Hilfe oder Klärung zu bitten.
- PLK4 können grundlegende kulturelle Konventionen erkennen und praktizieren, die mit sozialen Handlungen im Alltag verbunden sind (zum Beispiel verschiedene Grußrituale und non-verbale Signale).
- PLK5 können auf kreative Weise ihre begrenzten Kompetenzen in den verschiedenen Sprachen im eigenen plurilingualen Repertoire für Alltags- und Berufskontexte nutzen, um mit einer unerwarteten Situation umzugehen.
- PLK6 können plurilinguale Kompetenzen der KommunikationspartnerInnen erkennen und kontextbezogen nutzen.
- PLK7 haben ein Bewusstsein für die kulturell unterschiedlich geprägten Werte, Haltungen und Überzeugungen der KommunikationspartnerInnen und können diese für eine positive Gesprächssituation nutzen.

Fach: Fremdsprachen

Soziolinguistische Kompetenz

Die Lernenden...

- SK8 können sprachliche Signale für soziale Beziehungen, Unterschiede im Register, Nuancen in Bedeutung und Akzent erkennen und darauf reagieren.
- SK9 sind sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und agieren entsprechend.
- SK10 können KommunikationspartnerInnen einbeziehen und auf sie eingehen.

Pragmatische Kompetenz

Die Lernenden...

- PK11 können einfache Mittel und kommunikative Strategien anwenden, um ein kurzes Gespräch im Berufsalltag zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden.
- PK12 können Inhalt und Form ihrer Aussagen der Situation und den Gesprächspersonen unter Verwendung des jeweils angemessenen Stils, Registers und Tons anpassen.
- PK13 können sich in der Konversation üblichen Wechseln der Gesprächsrichtung anpassen (turntaking).
- PK14 können Feedback formulieren und darauf reagieren.

Digitale Kompetenz

Die Lernenden...

- DK15 können in digitalen Umgebungen Informationen und Inhalte recherchieren, verwalten und kritisch bewerten (zum Beispiel hinsichtlich Fake News).
- DK16 können mittels digitaler Technologien interagieren sowie zur Kooperation geeignete digitale Kommunikationsmittel für einen bestimmten Kontext (unter anderem hinsichtlich sozio-kultureller Unterschiede) auswählen.
- DK17 können digitale Tools und Technologien (unter anderem Künstliche Intelligenz) für die Textgestaltung und die Sprachverwendung auswählen, anwenden und kritisch reflektieren (zum Beispiel Grafikdesign für Organigramme, Korrekturhilfen, text-to-speech).
- DK18 können digitale Tools als Hilfsmittel für den Spracherwerb auswählen, anwenden und kritisch reflektieren (zum Beispiel Sprachlernprogramme).
- DK19 können digitale Kommunikationsstrategien adressaten-, situations-, und zweckangemessen anwenden (unter Beachtung der Vielfalt von Kulturen), unter anderem in Online-Diskussionen oder beim Einsatz von sozialen Medien (zum Beispiel hinsichtlich Networking).

Fach: Fremdsprachen

Rezeption

Rezeption – Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Die Lernenden...

HAV20 können einem Hörtext beziehungsweise einem audiovisuellen Text zu berufsbezogenen Themen relevante Informationen entnehmen.

HAV21 können Rezeptionsstrategien in Abhängigkeit von der jeweiligen Hör-/audio-visuellen Absicht anwenden.

HAV22 können Stimmungen und (kulturell geprägte) Verhaltensweisen/Absichten der Sprechenden erfassen und deuten.

HAV23 können (gehörte und gesehene) Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen, analysieren und bewerten.

Rezeption – Leseverstehen

Die Lernenden...

LV24 können Sachtexte im eigenen beruflichen Kontext oder Themen des eigenen beruflichen Fachgebietes verstehen und relevante Informationen entnehmen.

LV25 können (in-)formelle Korrespondenz (unter anderem Briefe, E-Mails, Postings) verstehen und daraus Handlungen ableiten.

LV26 können Anleitungen, Prozessbeschreibungen und Testergebnisse verstehen und anwenden.

LV27 können kodierte Texte, zum Beispiel in Werbeanzeigen, Plakaten oder Flyern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.

LV28 können Absichten und Wirkungen von Texten im (inter-)kulturellen Kontext deuten.

Produktion

Die Lernenden...

P29 können Texte zu verschiedenen Themen aus dem eigenen Fachgebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen bewerten und zusammenführen.

P30 können Informationen sach- und adressatengerecht schriftlich vermitteln, die in beruflichen Situationen vorkommen (unter anderem wirtschaftlicher Schriftverkehr, Zusammenfassungen und Checklisten).

P31 können in beruflichen Kontexten Notizen und Protokolle anfertigen (zum Beispiel in Vorträgen, in einer beruflichen Konferenz, einem internen Meeting, einer Messe oder einem Trainingsseminar).

P32 können Sachinformationen über ein vertrautes Fachgebiet verschriftlichen (zum Beispiel Betriebsanleitungen oder Prozessbeschreibungen).

Fach: Fremdsprachen

Interaktion

Die Lernenden...

- I33 können an Gesprächen und Diskussionen allgemein und zum eigenen Fachgebiet teilnehmen und eine angemessene Fachterminologie benutzen.
- I34 können durch Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung und Reaktion verständlich machen, wenn es zum Beispiel um mögliche Lösungen oder um Prozessveränderungen geht.
- I35 können in Diskussionen die eigenen Ansichten durch relevante Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen, abwägen und verteidigen.
- I36 können beim Informationsaustausch oder bei einer Diskussion mit Fachleuten im eigenen Spezialgebiet angemessene fachliche Terminologie benutzen.
- I37 können einen verständlichen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema von Interesse posten und an digitaler Kommunikation teilnehmen.
- I38 können Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um das gegenseitige Verstehen zu bekräftigen und andere Gruppenmitglieder um weitere Details und Erklärungen bitten, um eine Diskussion voranzubringen oder einen Sachverhalt zu klären.
- I39 können spezielle Arten der Kommunikation in der eigenen und in anderen Kulturen sowie daraus entstehende Risiken von Missverständnissen wahrnehmen und für die Kommunikation nutzen.

Mediation

Die Lernenden beachten Adressat, Situation sowie Zweck und...

- M40 können Informationen schriftlich und mündlich in der Zielsprache wiedergeben, die in kurzen Texten des beruflichen Alltags enthalten sind (zum Beispiel Notizen, Instruktionen, Telefonate, E-Mails).
- M41 können Informationen in Diagrammen, Schaubildern, Prozessdarstellungen und Visualisierungen aus den eigenen Fachgebieten mündlich und schriftlich in der Zielsprache beschreiben.
- M42 können schriftliche Übersetzungen sowie Zusammenfassungen in der Zielsprache anfertigen (auch mit Hilfe von Künstliche Intelligenz), die der Struktur des Originals folgen oder aspektorientiert angefragt werden.
- M43 können an einer Gemeinschaftsaufgabe mitarbeiten (zum Beispiel Vorschläge unterbreiten, die Zustimmung anderer erfragen, alternative Vorgehensweisen vorschlagen).
- M44 können sich in interkulturellen Begegnungen positiv einbringen und Gefühle sowie verschiedene Weltansichten anderer Gruppenmitglieder anerkennen.
- M45 können bei einer Meinungsverschiedenheit zu einem vertrauten Thema das eigene Verständnis der Kernfragen verdeutlichen und um Bestätigung und/oder Klärung bitten.

Fach: Fremdsprachen

- M46 können anderen erklären, wie etwas funktioniert, indem Beispiele gegeben werden, die sich auf deren Vorwissen oder auf Weltwissen beziehen.
- M47 können bei Anweisungen, Prozess- und Gegenstandsbeschreibungen sowie Informations- und Sachtexten den Zugang erleichtern, indem sie Methoden der Vereinfachung anwenden (zum Beispiel einen Sachtext als Liste von Einzelpunkten präsentieren).
- M48 können als Sprachmittler mit Personen fungieren, die über keine oder unzureichende gemeinsame sprachliche Grundlage verfügen.

3.3 Darstellung der Themenfelder

Bei über 300 anerkannten Ausbildungsberufen in Industrie und Handwerk, im Finanzsektor, im öffentlichen Dienst, im Gesundheitswesen, in der Hauswirtschaft, der Landwirtschaft und in den freien Berufen ist es offensichtlich, dass nicht für alle Berufe spezielle Inhalte festgelegt werden können.

Die folgende Übersicht stellt berufsübergreifende Themenbereiche zusammen, die grundsätzlich in allen Ausbildungsberufen eine Rolle spielen und als Grundlagen angesehen werden.

Themenfelder:

1. Das sprachenlernende Ich
2. Mein Betrieb, meine Arbeitsstätte
3. Berufliche Kommunikation
4. Digitalisierung in der Arbeitswelt
5. Berufliche Prozesse
6. Nachhaltigkeit
7. Arbeiten, Lernen und sich weiterbilden in Europa und weltweit

3.4 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder

Aufgrund unterschiedlicher zeitlicher Voraussetzungen und der Heterogenität der Lernenden soll das Basismodul „Das sprachenlernende Ich“ verpflichtend unterrichtet werden (siehe Kapitel 3.1., 3.5.). Aus den weiteren Themenfeldern können Schwerpunkte je nach Ausbildungsberuf und schulischen Rahmenbedingungen frei gewählt werden. Dadurch soll auf die unterschiedlichen Bedarfe der einzelnen Ausbildungsberufe (unterschiedliche Lernniveaus/Vorbildung von Lerngruppen/unterschiedliche berufliche Relevanz) eingegangen werden können.

Die Themenfelder fördern sowohl überfachliche als auch die fachbezogenen Kompetenzen der Lernenden. Dabei berücksichtigen sie fächerverbindende Zusammenhänge zum Aufbau einer soliden Wissensbasis. Die Lernenden wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller werdender ausbildungsbezogener Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Verknüpfungen zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und

Fach: Fremdsprachen

Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit ab. Der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs.

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder

Soweit sich die Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableiten lässt, kann diese frei gewählt werden. Die Themenfelder sind so konstruiert, dass eine Verknüpfung im Unterricht möglich ist.

Die Aufzählung der Themenbereiche sollte nicht als Checkliste zur vollständigen Erarbeitung dienen, sondern als Anregung, welche Themenbereiche möglich sind. Die Inhalte und der Umfang der Themen können an die Berufe und die Voraussetzungen an den Schulen (Umfang der Unterrichtsstunden, Relevanz im Ausbildungsberuf et cetera) angepasst werden.

Zu Beginn des Sprachenunterrichts sollte bei allen Ausbildungsberufen das Themenfeld „Das sprachenlernende Ich“ behandelt werden. Daran anschließend, je nach Stundenverfügbarkeit und Ausbildungsjahr, werden dann die anderen Themenfelder bearbeitet. Aufgrund der Heterogenität steht der Sprachlernfortschritt im Vordergrund, um die unterschiedlichen Anfangsniveaus zu berücksichtigen.

3.5 Themenfelder

Themenfelder bilden den Kontext, innerhalb dessen die Inhalte integriert sind. Sie repräsentieren breitere Wissensbereiche, die es den Lernenden ermöglichen, ihre bereits vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten in einem arbeitsweltlichen Zusammenhang anzuwenden und weiter zu entwickeln. Dabei sind die Themenfelder als variable Module zu betrachten, wengleich, wie in Kapitel 3.1 bereits beschrieben, das erste Themenfeld („Das sprachenlernende Ich“) als Einstieg anzusehen ist.

Die Themenfelder orientieren sich an Arbeitsplatzszenarien, in denen den Lernenden vermittelt wird, wie sie berufliche Kontexte, die das Sprechen einer Fremdsprache erfordern, bewältigen können. Dabei spielen neben den Arbeitsplatzszenarien auch die übergeordneten Themen *Nachhaltigkeit* und *Arbeiten, Lernen und sich weiterbilden in Europa* eine Rolle.

Eine Anpassung des Unterrichts im Hinblick auf äußere Gegebenheiten (zur Verfügung stehende Unterrichtszeit, Zusammensetzung der Klassen, Zusammenlegung von Lehrjahren, et cetera) ist durch Auswahl und Vertiefung gegeben. Auch eine Differenzierung nach Niveaus des GeR ist nicht vorgesehen, sondern unterliegt der didaktischen Ausgestaltung der Lehrkräfte.

Themenfelder	Inhalte
Das sprachenlernende Ich	<ul style="list-style-type: none"> • Sich vorstellen und andere kennenlernen mit Aspekten <ul style="list-style-type: none"> ▪ der eigenen Kultur(en) ▪ des Spracherwerbsprozesses ▪ der schulischen Laufbahn ▪ der Erfahrung mit anderen Kulturen ▪ der Erfahrung mit fremdsprachlichen Kommunikationssituationen ▪ der Reflexion eigener Stärken und Schwächen ▪ der Formulierung von persönlichen, schulischen und beruflichen Zielen ▪ der digitalen Identität (social media profiles)
Mein Betrieb, meine Arbeitsstätte	<ul style="list-style-type: none"> • Die Berufswahl und der Bewerbungsprozess (Weg in die Arbeitswelt) • Der Ausbildungsbetrieb • Aufbau und Organisation der Ausbildung • Der Arbeitsplatz • Aufbau des Betriebs • Arbeitsmaterial, Werkzeuge • Arbeitsorganisation und Arbeitsprozesse • Sicherheit am Arbeitsplatz • Selbstpräsentationen (elevator pitch)
Berufliche Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsanleitungen verstehen, gezielt nachfragen • Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen • Gäste empfangen und bewirten • Small Talk, Verabredungen treffen • Telefonate • Berufstypische E-Mails und Briefe schreiben • Kunden-/Klienten-/Patientengespräche führen • Beschwerdemanagement • Information über Produkte und Dienstleistungen geben
Digitalisierung in der Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> • Videokonferenzsysteme • Digitalisierte Arbeitsabläufe • Umgang/Reflexion mit Künstlicher Intelligenz:

Fach: Fremdsprachen

Themenfelder	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spracherwerb ▪ Textgenerierung ▪ Übersetzung/Textgestaltung ▪ Präsentationen/Visualisierungen • Ethischer Umgang mit Künstlicher Intelligenz • Datensicherheit
Berufliche Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> • Reisen, Tagungen, Messen • Werbung/Marketing des eigenen Unternehmens, fremder Unternehmen • Produkte und Dienstleistungen darstellen und vergleichen • Firmenkultur • Herstellungsverfahren und Qualitätskontrolle • Prozess- und Funktionsbeschreibungen
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung von Arbeitsmaterialien • Umgang mit Materialien am Arbeitsplatz • Gesundes Arbeiten • Waste Management • Greenwashing • Sustainable Development
Arbeiten, Lernen und sich weiterbilden in Europa und weltweit	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennenlernen, plurikulturelle Kompetenz erweitern (integriert in Themenbereiche und als Einzelthema) • Stellenausschreibungen und Verträge analysieren • (Bewerbungen für) Praktika, Studium und Arbeitsstellen im Ausland/bei internationalen Arbeitgebern • Europäische Organisationen kennenlernen • Europäische Zertifikate

Fach: Fremdsprachen

3.6 Beispiel

Das ist ein Anwendungsbeispiel für das Themenfeld „Das sprachenlernende Ich“.

Niveaustufen	Deskriptoren	Exemplarische Situationen
	Die Lernenden ...	
Linguistische Kompetenz		
Bis B1	verfügen über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; müssen allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprech- und Schreibabsicht machen und nach Wörtern/Gebärden suchen.	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt aufnehmen • sich vorstellen (persönliche Angaben machen) • jemanden ansprechen • die Anredeform klären
Ab B1	verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen auszudrücken.	<ul style="list-style-type: none"> • den eigenen Sprachhintergrund beschreiben und ihn bei Gesprächspersonen erfragen
Plurilinguale und Plurikulturelle Kompetenz		
Bis B1	<p>können eigenes begrenztes Repertoire an verschiedenen Sprachen aktivieren, um ein Problem zu erklären oder um Hilfe oder Klärung zu bitten.</p> <p>können grundlegende kulturelle Konventionen erkennen und praktizieren, die mit sozialen Handlungen im Alltag verbunden sind (zum Beispiel verschiedene Grußrituale).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation in internationalen Teams • Zusammenarbeit mit Menschen verschiedener sprachlicher und/oder kultureller Herkunft
Ab B1	<p>können auf kreative Weise eigene begrenzte Kompetenzen in den verschiedenen Sprachen im eigenen plurilingualen Repertoire für Alltagskontexte nutzen, um mit einer unerwarteten Situation umzugehen.</p> <p>können plurilinguale Kompetenzen der KommunikationspartnerInnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung von Neuankömmlingen am Arbeitsplatz • Zusammenarbeit mit Menschen verschiedener sprachlicher und/oder kultureller Herkunft und Schaffen einer positiven Arbeitsatmosphäre

Niveaustufen	Deskriptoren	Exemplarische Situationen
	Die Lernenden ...	
	erkennen und kontextbezogen nutzen.	
Soziolinguistische Kompetenz		
Bis B1	sind sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und agieren entsprechend.	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Alltagsunterhaltungen am Arbeitsplatz • Bei einfachen Kunden-/Klienten-/Patienten-/Lieferantenkontakten
Ab B1	können Gesprächspersonen einbeziehen und auf sie eingehen. können sprachliche Signale für soziale Beziehungen, Unterschiede im Register, Nuancen in der Bedeutung und Akzent erkennen und darauf reagieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit in gemischten Lerngruppen und Teams • Bei anspruchsvollen Kunden-/Klienten-/Patienten-/Lieferantenkontakten
Pragmatische Kompetenz		
Bis B1	können einfache sprachliche Mittel und kommunikative Strategien anwenden, um ein kurzes Gespräch im Berufsalltag zu beginnen, in Gang halten und beenden. können sich in der Konversation üblichen Wechseln der Gesprächsrichtung anpassen (turntaking).	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsunterhaltungen • Informationsgespräch führen • Feedback geben
Ab B1	können Inhalt und Form eigener Aussagen der Situation und den Gesprächspersonen unter Verwendung des jeweils angemessenen Stils, Registers und Tons anpassen. können Feedback formulieren und darauf reagieren.	<ul style="list-style-type: none"> • andere Personen vorstellen und über ihre Herkunft sprechen • um Details und Erklärungen bitten, um ein Gespräch voranzubringen
Digitale Kompetenz		
Bis B1	können mittels digitaler Technologien interagieren sowie zur Kooperation geeignete digitale Kommunikationsmittel für einen bestimmten Kontext (unter	<ul style="list-style-type: none"> • Social-media profiles • Innerbetriebliche Online-Kommunikation • Networking

Fach: Fremdsprachen

Niveaustufen	Deskriptoren	Exemplarische Situationen
	Die Lernenden ... anderem hinsichtlich sozio-kultureller Unterschiede) auswählen.	
Ab B1	können digitale Kommunikationsstrategien adressaten-, situations-, zweckangemessen anwenden (unter Beachtung der Vielfalt von Kulturen), unter anderem in Online-Diskussionen oder beim Einsatz von sozialen Medien (zum Beispiel hinsichtlich Networking).	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Kommunikation (E-Mail, Chat, Videokonferenz) • Anwendung digitaler Programme (in Verbindung mit Grafikdesign-Software) zum Beispiel für Organigramme